

# Kinder des Lichtes

Autor(en): **Dilger, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533237>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unsere Betrachtung

### Kinder des Lichtes\*

*Als Junge hatte ich das Höhlenfieber. Wo immer im Schweizerland ein Erdloch erschlossen wurde, mußte ich hineinsteigen, um das Gruseln zu lernen. Natürlich waren das Höhlen, die für Sonntagsspaziergänger geöffnet waren; unter kundiger Führung, mit einem Karbidlämpchen in der Hand drang man einige hundert Meter in den Bauch der Erde, bestaunte Tropfsteingebilde, Stalagmiten und Stalaktiten, reichte dem Führer ein Trinkgeld und war nach einer halben Stunde dem Lichte wieder zurückgegeben.*

*Weniger harmlos ist es, wenn du dich einer Forscherequipe anschließest und nun gleich einige Tage im Dunkeln der Unterwelt zubringst, nicht aufrecht spazierend, sondern auf allen Vieren kriechend, in engen Kaminen kletternd, den Körper durch Spalten zwängend, unterirdische Seen im Schlauchboot überquerend oder hängend am Seil über unbekanntem Schlünden. In der Ferne hörst du das Donnern unheimlicher Wasserfälle und bist dir bewußt, ein plötzlicher Niederschlag über den Bergen kann die enge Kluft in einen reißenden Fluß verwandeln, du hängst in einem Syphon, abgeschlossen vom Ausgang, das Wasser steigt und steigt und — draußen vor der Höhle halten sie schon den Sarg für dich bereit.*

*Höhlenforscher haben mir erzählt, wenn Neu-linge auf solchen Erkundungsfahrten mitgenommen werden, da komme es immer wieder vor, daß sie plötzlich vom sogenannten Höhlenkoller befallen werden. Ohne jeden Grund werden sie auf einmal von einer unerklärlichen, meist völlig unbegründeten panischen Angst erfaßt, die jede Vernunft über den Haufen wirft. Das Greenhorn reißt sich unerwartet los von seiner Gruppe,*

*stolpert in sinnloser Flucht dem Ausgang zu, findet ihn nicht und bleibt mit gebrochenen Gliedern in einem Abgrund liegen.*

*Was war der Grund? Der Mensch ist ein Kind des Lichtes. Wird ihm dieses Lebenselement entzogen, so reagiert er mit Angstzuständen. Das Kind, wie der Primitive, fürchtet sich vor dem Dunkel, vor dem Hereinbrechen der Nacht. Die alten Griechen sahen im Skotos, in der Finsternis, ein Element, aus dem alles Böse, alles Unheilvolle entsteht. Solch archaische Affekte können auch das Oberbewußtsein des modernen Menschen plötzlich überfluten, wenn er sich längere Zeit im Dunkeln des Erdinnern aufhält.*

*Der Mensch ist ein Kind des Lichtes noch in einem ganz andern Sinne. Wir leben nicht nur von der Sonne des kosmischen Himmels, wir leben weit mehr von der Sonne des geistigen Himmels: vom Sinn des Daseins. Was ist dieser Sinn? Einst gab es nur Materie — aber diese Materie war in gewaltiger Entwicklung begriffen, sie suchte etwas, sie suchte den Sinn ihres Daseins, sie fand ihn im Leben. Noch gewaltiger aber entwickelte sich das Leben in der üppigen Vegetation der Pflanzen, in der explosiven Entfaltung des Tierreiches. Was suchte das Leben? Einen Sinn. Es fand ihn im Geiste des Menschen. Und der Geist des Menschen? Ist er etwa zur Ruhe gekommen? Ist nicht auch er ein Suchender? Auch er sucht den Sinn seines Daseins. Was ist dieser Sinn? Der Übergeist, der Allgeist, der uns aus der Enge des Animalischen erlöst, der uns zu Brüdern eint in einem geistigen Kosmos der Freiheit, der Liebe, der uns teilhaben läßt an der Ewigkeit des höchsten Seins, Gottes. Der Sinn unseres Daseins ist Gott, ein wissender Gott, ein liebender Gott. Er spricht: «Ich bin das Licht der Welt, damit niemand, der an mich glaubt, in der Finsternis bleibe.» — Aber wie die Abenteuerlust den Forscher verführt, in das Dunkel der Erde zu steigen, so ist auch der Mensch immer wieder versucht, sich vom Lichte Gottes abzuwenden, um in die Höhle des Unglaubens, des Zweifelns, in die Nacht des Absurden hinunter-*

\* Diese Betrachtung ist vom Studio Bern des Radios DRS ausgestrahlt worden.

*zusteigen, hoffend, in diesen Tiefen Satans die Wahrheit zu finden.*

*Und siehe da: die gleichen Phänomene, die der Höhlenforscher im Bereich seiner Umwelt erfährt, stellen sich auch beim geistigen Höhlengänger ein. Der Mensch, dem Gottes Licht nicht mehr scheint, der sich selbst um den Sinn des Daseins bringt, verfällt einem schweren Schock, Angstzustände, Psychosen packen ihn, er beginnt zu halluzinieren, kann Wirklichkeit und Einbil-*

*dung nicht mehr unterscheiden, in sinnloser Flucht vor Gott und vor sich stolpert er den Abgründen entgegen, die ihn verschlingen.*

*Höhlenkoller hat die Menschheit erfaßt. Ihr lichtiges Bewußtsein ist von nächtlichen Angstzuständen verdüstert.*

*Du aber steige auf zum Licht des Glaubens, des Daseinssinnes, zu Gott, um deinen Brüdern die mörderische Angst zu nehmen. Franz Dilger*

## **Die Rolle des Lehrers in der Bildungsplanung\***

*Möglichkeit und Formen der Mitarbeit*

Iwan Rickenbacher

Mitbestimmung, «participation», ist die Forderung unserer Zeit an die Entscheidungsträger in unserer Gesellschaft. In der Wirtschaft, im Staat, in der Kirche, aber auch in der Schule wird das Recht der Mitbestimmung mit verschiedenen Methoden und mit verschiedenem Erfolg gefordert. Dabei bleibt dieser Wunsch nicht der Jugend vorbehalten. Edgar Faure sagte im Anschluß an die Mai-Revolten in Frankreich: «La révolte de l'étudiant contre le cours magistral déclenche la révolte de l'enseignant contre la magistrature bureaucratique». (Faure 1968, S. 44)

Es ist aber, so glaube ich, wenig erfolgversprechend, mit unreflektierten Forderungen an die Entscheidungsträger heranzutreten. Ich will darum den Versuch unternehmen, in einer kurzen Übersicht die Möglichkeiten einer «participation» des Lehrers an der Bildungsplanung zu formulieren.

### **1. Bildungsplanung, ein Instrument der Entscheidungsvorbereitung**

Es gehört zum Repertoire vieler Gesellschaftskritiker, das Ungenügen unseres Schulsystems, von der Volksschule bis zur Universität, zu unterstreichen. Leider werden dabei die Reformforderungen selten konkretisiert. Dazu fehlen meistens die sachlichen Informationen. Die Bildungsplanung sieht es als ihre erste Aufgabe, diese notwendigen

sachlichen Bezüge zu schaffen. «Bildungsplanung ist die rationale Durchdringung des Bildungswesens als System, die Feststellung der quantitativen und qualitativen Grundtatsachen des Bildungsprozesses und die kurz-, mittel- und langfristige Vorausschätzung zukünftiger Entwicklungstendenzen . . .» (Widmaier/Bahr 1966, S. 18). Zweck der Bildungsplanung ist die Vorbereitung bildungspolitischer Entscheidungen sowie deren objektivierete Kontrolle.

### **2. Zwei Ebenen bildungspolitischer Entscheidungen**

Bildungspolitische Entscheidungen können zwei Bereiche des Schulsystems betreffen:

- a) den Bereich der «Grobstruktur» des Bildungswesens: Schulorganisatorische Formen des Schulsystems;
- b) den Bereich der «Feinstruktur» des Bildungswesens: Bildungsziele und Lehrplanentscheidungen im Schulsystem.

Es kann nicht Aufgabe dieses kurzen Exposés sein, die Interdependenz beider Aufgabenbereiche näher zu beschreiben. Die Unterscheidung kann uns gleichwohl helfen, die Mitarbeit des Lehrers bei der Entscheidungsvorbereitung zu lokalisieren.

### **3. Die Rolle des Lehrers in der Bildungsplanung**

#### *3.1 Im Bereiche der Schulorganisation*

Der Lehrer, der täglich qualitative und quantitative Auswirkungen eines bestimmten Schulsystems erfährt, kann im Bereiche der Schulorga-

\* Vortrag an der 9. Präsidententagung des Schweiz. Kath. Lehrervereins und des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz vom 14. Mai 1969 in Zug.